

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 11. 1. [1896]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris :
24. Rue Feydeau.

PARIS, 11. Januar.

Mein lieber Freund,

Heut geht das Opernglas an Dich ab. Ich habe Dich lange warten lassen müssen. Erstens hatte ich viel zu thun, zweitens war es keine leichte Geschichte. Ich bin bei allen möglichen Optikern herumgelaufen. Die große Schwierigkeit war der Ausschluß von Perlmutter. Alles, was hier hübsch und Pariferisch ausfieht, wird in Perlmutter aller Arten und Farben gemacht. Dann hat man noch ganz schwarze Operngläser, endlich Schildpatt. Ich habe mich zu letzterem entschlossen, damit wenigstens etwas Farbe daran ist. Weitere Schwierigkeit: Die wirklich guten Gläser finden sich nur bei den großen Instrumenten. Je kleiner die Gläser, umso weniger gut sieht man. Je kleiner die Gläser, umso zierlicher freilich und umso reicher ornamentirt ist die Form des Ganzen. Mich strict an Deine Weisungen haltend, habe ich das den Gläsern nach beste Opernglas genommen, das ich in der betreffenden Preislage finden konnte. Es enthält zwölf Gläser und stammt von einem in PARIS bestbekannten Optiker. Um eine gewisse Man sieht gut dadurch, freilich mußte ich deshalb ein etwas größeres Format wählen. Es ist zur Herstellung ALUMINIUM verwendet, was jetzt hier sehr in der Mode ist. Ich kann das zwar absolut nicht leiden, aber das Opernglas hat dadurch den Vortheil größter Leichtigkeit. Auch sonst gefällt mir meine Wahl äußerlich gar nicht; aber Du hast mir zu enge Grenzen gesteckt, und mein Geschmack konnte sich darin nicht frei bewegen. Jedenfalls habe ich mit dem Optiker den Umtausch ausgemacht. Gefällts Dir also nicht, so schickst Du mirs zurück und gibst mir nähere Weisungen. Kosten sollte es 60 FRCS, ich habe aber einige Tage manövriert und schließlich 50 FRCS herausgehandelt. Freilich dürfte sich der Ehrenmann wohl noch 5 FRCS für Verpackung, Porto ETC. herausschwindeln. Soll ich Dir den Rest schicken oder soll ich noch etwas dafür hier kaufen?

Über die verschwundenen Goldstücke hat die hiesige Post auf meine Beschwerde eine Untersuchung eingeleitet, wie beifolgendes Papier bestätigt, das Dir vielleicht als Ausweis gegenüber der österreichischen Post dienen kann.

Auch sende ich Dir einen Brief von THOREL, der ein Stück im »ODÉON« aufgeführt bekommen soll. Man zieht ihn furchtbar damit herum, und das macht ihm den Kopf verrückt. Lassen wir ihm noch etwas Zeit.

Den guten Mann aus LYON bescheide auffchiebend. Viel Vertrauen flößt er mir nicht ein. Die Zeitschriften, die er vor nennt, sind unbedeutend, die Refer Beziehungen, die er angibt, noch mehr. Für das »ŒUVRE« oder das »THÉÂTRE LIBRE«

brauchen wir ihn nicht. Mit denen stehe ich allein in Verbindung. Auch spielt man dort so erbärmlich, daß ich Dich nicht gern dort aufgeführt sehen möchte. Endlich soll Dein Stück in PARIS übersetzt werden. Was aus der Provinz, aus LYON kommt, darüber rümpfen sie in PARIS bereits die Nase. Nach einem großen Erfolge in Berlin – den ich * voraussehe – werden sich Dir ganz andere Leute anbieten; vorher darfst Du wohl kein Engagement eingehen.

Vielen Dank noch für Deine Einladung zum Zusammentreffen in FRANKFURT! Das wäre schön gewesen. Aber die Idee war phantastisch. Im Januar von hier fort! Ich glaube, ich wäre entlassen worden. Und kein Geld zur Reise! Nur Schulden! Nie im Leben bin ich dem Bankerott so nahe gewesen. Aber es war lieb, daß Du an mich gedacht hast. Wann werden wir uns wiedersehen? Gott weiß! Ich glaube, ich gehe nicht mehr aus PARIS heraus. Hier bin ich vergraben, die Welt draußen aber thut mir wehe weh. Neugierig bin ich auf das Ergebnis der ersten Aufführung in Deutschland und – auf meinen Onkel. Ich habe ihm dieser Tage geschrieben, weil ich fürchte, daß er Dir wehthut aus Haß gegen ~~SPEID~~ SPEIDEL. Im Grunde aber ist er doch ein hochanständiger und kunstliebender Mann – und darauf hoffe ich.

Ich habe Dir für so viele liebe Briefe zu danken. Dein letzter war melancholisch. Dein Talent soll nur Deine Jugend gewesen sein. Oh Du Kind! Wenn irgend ein Talent zu reifen bestimmt ist, so ist es Deines. Es ist kein Schwindel und kein Dunst darin. Es beruht auf klarer und ernster Anschauung des Lebens. Das Das kann nicht altern. Im Gegenteil. Da sich Einem das Leben immer größer und vielfältiger aufthut, je älter man wird – was wird Dein Talent erst daraus ziehen, wenn nachdem es aus dem Bischen Jugend und Liebe schon so viel gezogen hat! Oder wirst Du vielleicht morgen plötzlich aufhören, ein Poet zu sein? Glaubst Du, das verliert sich mit den Jahren? Oh Du Kind!

Von meinem Leben will ich Dir nicht sprechen. Ich schäme mich. Es ist zu sehr dieselbe Geschichte. Das Leben, unermüdlich mir neue Glücksmöglichkeiten in die Hand zu spielen, und ich unermüdlich, sie mir stets auf dieselbe Weise zu verderben: durch Schwäche, durch mangelnde Mannhaftigkeit ETC. Wenn man 31 Jahre geworden ist, so ändert man sein Leben nicht mehr. Und wenn es einmal in eine falsche Richtung eingelenkt ist, so geht es unaufhaltsam in dieser Richtung weiter. Verfahren! Unglücklich sein, das kann man ertragen. Aber wenn man stets durch eigene Schuld unglücklich ist, – das erträgt man kaum.

Grüß' Dich Gott, mein lieber Freund! Schreib' mir bald! Wie stehts mit dem neuen Stücke? Rückt die zweite Niederschrift vorwärts?

Viele Grüße an RICHARD!

In Treue

Dein

Paul Goldmann.

N^o 1293 G A C.

Décembre 91– Coq. 55.

Ministère du Commerce, de l'Industrie et des Colonies.

Direction Générale des Postes et des Télégraphes.

Exploitation Postale.

Bureau des Réclamations.

2^e Sectione.

–6–

N^o sp. 344.

Avis d'enquête.

République Française.

Paris, le 23 décembre 1895.

Monsieur,

J'ai reçu la réclamation que vous m'avez adressé le 21 décembre courant, à l'occasion d'une lettre recommandée qui vous a été expédiée de Vienne (Autriche), le 19 décembre, sous le N^o 745, par M. Schnitzler, & dans laquelle vous déclarez n'avoir plus trouvé trois pièces de 20^f. qui y auraient été insérées.

Des ordres ont été immédiatement donnés pour que les faits que vous m'avez signalés soient l'objet d'une enquête dont je vous ferai connaître le résultat dès qu'elle sera terminée.

Agréez, Monsieur, l'assurance de ma considération distinguée

Pour le Directeur Général des Postes et des Télégraphes :

×. L'Administrateur,

Blanqui××

Monsieur Paul Goldmann

12 rue de Milan

Cher Monsieur Goldmann,

Très touché de votre aimable attention le jour del'an. Je vous envoie aussi tous mes meilleurs souhaits.

Pourriez-vous me dire l'adresse de Schnitzler? Elle était bien sur sa lettre, mais illisible. J'ai été très pris ce mois-ci par une affaire que je voudrais entreprendre, et je n'ai pas encore eu le temps de lire »Liebelei«, mais je pense bien pouvoir le lire en ces-jours-ci.

Votre très dévoué

Jean Thorel

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.

Brief, 4 Blätter, 15 Seiten, 5924 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Beilagen: 1) Vordruck mit handschriftlicher Nachricht: 1 Blatt, 1 Seite 2) handschriftlicher

Brief: 1 Blatt, 1 Seite

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »96« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

¹⁵ Schildpatt] Material aus Schuppen von Meeresschildkröten, auch als Musterbezeichnung gebrauchbar

³⁷ Stück] Deux sœurs, pièce en 3 actes wurde am 23. 4. 1896 im Pariser Odéon uraufgeführt.

- ³⁹ *Zeit*] mit der Übersetzung der *Liebelei*
- ⁴⁰ *Mann aus Lyon*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 12. [1895]
- ⁴⁹ *Frankfurt*] Schnitzler hielt sich zwischen 10. 1. 1896 und 13. 1. 1896 in Frankfurt am Main auf.
- ⁵³ *wiedersehen*] Sie sahen sich am 5. 8. 1896 in Kopenhagen wieder.
- ^{55–56} *erften ... Deutschland*] *Liebelei*-Premiere am 4. 2. 1896 im Deutschen Theater Berlin
- ⁵⁷ *Speidel*] Ludwig Speidel hatte sich zuvor sehr positiv zur *Liebelei* geäußert. Siehe [Ludwig Speidel]: *Theater- und Kunstnachrichten. [Burgtheater]*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 11.181, 10. 10. 1895, S. 7 und L. Sp. [= Ludwig Speidel]: *Burgtheater. (»Liebelei«, Schauspiel in drei Aufzügen von Arthur Schnitzler. – »Rechte der Seele«, Schauspiel in einem Act von Giuseppe Giacosa, deutsch von Otto Eisenschitz.)*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 11.184, 13. 10. 1895, Morgenblatt, S. 1–3.
- ⁷⁸ *zweite Niederschrift*] Schnitzler, der mit *Freiwild* äußerst unzufrieden war, begann das Stück am 31. 12. 1895 neu.
- ^{96–99} *J'ai ... insérées.*] französisch: Ich habe Ihre Beschwerde erhalten, die Sie am 21. Dezember an mich gerichtet haben, betreffs eines eingeschriebenen Briefes, der Ihnen am 19. Dezember von Herrn Schnitzler aus Wien (Österreich) zugesandt wurde und in dem Sie angeben, drei Münzen zu 20 f. nicht mehr gefunden zu haben, die darin enthalten gewesen sein sollen.
- ^{100–102} *Des ... terminée.*] französisch: Anweisungen wurden unmittelbar getroffen, dass die Tatsachen, auf die Sie mich hingewiesen haben, die Grundlage einer Untersuchung bilden, deren Ergebnis ich Ihnen nach Abschluss mitteilen werde.
- ¹⁰³ *Agrérez, ... distinguée*] französisch: Gestatten Sie mir, mein Herr, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung
- ^{110–111} *Très ... souhaits.*] französisch: Sehr berührt von Ihrer freundlichen Aufmerksamkeit zum Neujahrstag.
- ^{112–115} *Pourriez-vous ... ces-jours-ci.*] französisch: Können Sie mir die Adresse von Schnitzler mitteilen? Sie stand wohl auf seinem Brief, aber unleserlich. Ich war diesen Monat von einer Sache mit Beschlagnahme belegt, die ich unternehmen möchte, und hatte noch keine Zeit, »*Liebelei*« zu lesen, aber ich bin zuversichtlich, in den kommenden Tagen dazu zu kommen.
- ¹¹⁶ *Votre très dévoué*] französisch: Ihr sehr ergebener

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Fedor Mamroth, Henri de Riaz, Justin de Selves, Leopold Sonnemann, Ludwig Speidel, Jean Thorel, [Bl]an[qui?]

Werke: *Amourette. Pièce en trois actes. Adaptée de Arthur Schnitzler, Burgtheater. (»Liebelei«, Schauspiel in drei Aufzügen von Arthur Schnitzler. – »Rechte der Seele«, Schauspiel in einem Act von Giuseppe Giacosa, deutsch von Otto Eisenschitz.)*, *Deux sœurs, pièce en 3 actes, Frankfurter Zeitung, Freiwild. Schauspiel in 3 Akten, Liebelei. Schauspiel in drei Akten, Neue Freie Presse, Theater- und Kunstnachrichten. [Burgtheater] [Liebelei, Rechte der Seele]*

Orte: Berlin, Deutsches Theater Berlin, Deutschland, Frankfurt am Main, Frankreich, Kopenhagen, Lyon, Paris, Rue de Milan, Wien, rue Feydeau, Österreich

Institutionen: Frankfurter Zeitung, Französische Post, Ministère du Commerce, de l'Industrie et des Colonies, Odéon, Théâtre Libre, Théâtre de l'Œuvre, Österreichische Post

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 11. 1. [1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02762.html> (Stand 12. Juni 2024)